

Fachtagung «Wasser 2015»: Süsswasser so wertvoll wie Gold

VADUZ. Wasser ist ein kostbares Gut, Trinkwasser noch viel mehr. Die meisten von uns haben aber keine Ahnung, wie viel Arbeit damit verbunden ist. Das wurde an der Fachtagung «Wasser 2015» im Vaduzer Saal deutlich.

Die Tagung widmete sich dem Thema «Bauwerksanierungen – Quelfassungen, Reservoir, Grundwasserbrunnen». Die 350 Teilnehmer kamen von Behörden und Verbänden, waren Verantwortliche in den öffentlichen Wasserversorgungen, Hydrogeologen, Fachingenieure und Firmenvertreter. Organisiert hatte den Anlass die Uli Lippuner AG aus Maienfeld. Der Vaduzer Saal selbst war der Messe von 70 Ausstellern vorbehalten, die Vorträge fanden in der Aula der Primarschule Aeule statt.

Ein komplexes System

Ein Rundgang durch die Messe zeigte auf, womit sich die Tagungsteilnehmer in ihrem Alltag befassen: Mess-/Regeltechnik für die Wasserwirtschaft, Schachtausrüstungen, Aufbereiten von Trinkwasser, Membranfiltration, Leckortung, Druckschlagdämpfung und andere Problemlösungen wurden von den ausstellenden Firmen präsentiert. Die Vorträge widmeten sich den Themen Ressourcenausbau (Peter Feldmann), Sanierungen wie vor 100 Jahren (Andreas Stahl), Umsetzung und Finanzbedarf Gesamtkonzept (Pirmin Odermatt), Sanierung einer Quelfassung (Heinrich Denoth) und Brunnenalterung – eine tickende Zeitbombe (Walter Lab-



Bild: Tatjana Schnalzger

350 Teilnehmer waren an der Fachtagung «Wasser 2015».

hart). Im Schnitt müssen die Anlagen für die Wasserversorgung alle 50 bis 80 Jahre saniert werden – das weist darauf hin, dass das verwendete Material in der Vergangenheit hervorragend und die Bauweisen sorgfältig gewesen sind. Trotzdem müssen Quelfassungen erneuert werden, was meist eine umfangreiche Analyse und natürlich auch Kosten für die jeweiligen Gemeinden mit sich bringt. «Das Wasser ist bei uns extrem billig», meinte dazu Uli Lippuner, «für eine Stange Bier zahlt man schon mal sieben Franken, aber wenn 1000 Kubikmeter Wasser fünf Franken kosten sollen, dann kommt ein Aufschrei.»

Sauberkeit ist alles

Sanierungsbedarf gibt es vor allem bei den Leitungen – waren diese früher aus Holz, Stahl und Gusseisen, bestehen sie heute vorwiegend aus Kunststoff. «Man versucht, anorganisch zu bleiben», so Lippuner. Auch der

Umgang mit den Anlagen hat sich verändert. Ist man früher noch in die Schächte eingestiegen, um sie zu reinigen, so geschieht dies heute mit neuen Konstruktionen, die keinen Kontakt zum Wasser mit sich bringen, damit nichts verschmutzt werden kann. Die Referenten zeigten jeweils an konkreten Beispielen auf, wie solche Projekte angegangen werden.

Zusammenarbeit gewünscht

Einig waren sich alle Referenten, dass die Gemeinden bezüglich der Wasserversorgung mehr zusammenarbeiten und die Kunden sich mehr dafür interessieren sollten, wo ihr Wasser herkommt. Rund 40 Prozent des Trinkwassers in der Schweiz werden als Grundwasser aus Filterbrunnen gewonnen. Diese müssen sauber gehalten werden, was nicht immer einfach ist. Die Qualität des Wassers ist übrigens in den letzten 50 Jahren eher besser geworden, was grossenteils an der

besseren Pflege liegt. Diese geschieht fast ausschliesslich durch Männer – auch das wurde an dieser Fachtagung klar. Frauen sind in diesem Metier mehr als selten.

Kostbares Nass

Wer demnächst seinen Wasserhahn öffnet, sollte auch jenen danken, die sich um das System kümmern und es sauber halten. Denn jeder Tropfen ist kostbar – auch in unseren Breitengraden, wo Wasser zur natürlichen Ressource zählt und meist nicht als Reichtum betrachtet wird. «Dabei könnte man mit vier Zentimetern von der Oberfläche des Bodensees die ganze Schweiz auffüllen, inklusive Matterhorn», meinte Uli Lippuner schmunzelnd. (agr)

who is who Liechtenstein

Über 90 Persönlichkeiten aus Wirtschaft



★ Tina Weirather
Profisportlerin